

Nicht nur die praktizierte Medizin braucht kausalverstehendes Denken

Neftel K. Was heisst denn «Der wissenschaftlichen Medizin verpflichtet?» Schweiz Med Forum. 2015;15(36):785. / Gigerenzer G, Kuoni J, Ritschard R. Was Ärzte wissen müssen. Schweiz Med Forum. 2015;15(36):787–93. / Steurer J, Gächter TH. Defensive Medizin – unnötige Medizin? Schweiz Med Forum. 2015;15(37):814–6. / Töws I, Antes G. Wie glaubwürdig ist die Evidenz? Schweiz Med Forum. 2015;15(38):832–9. / Klemperer D. Über- und Unterversorgung in der Medizin. Schweiz Med Forum. 2015;15(39):866–71.

Vor drei Jahren hat ein Redaktor der Schweizerischen Ärztezeitung festgestellt, dass die Medizin keine Wissenschaft sei [1]. Sie gründe vielmehr auf vielfachen wissenschaftlichen Fundamenten und Grundlagen. Erfreulicherweise würden Schritt für Schritt auch Sozialwissenschaften, Psychologie, medizinische Ethik, Anthropologie und «Medical Humanities» Einzug im medizinischen Studium halten. Kürzlich mahnte ein Redaktor des Swiss Medical Forum [2] ebenfalls, dass die Medizin keine Wissenschaft sei. Und in vier Artikeln wurden in der folgenden Ausgaben des SMF mehr oder weniger bekannte Schwierigkeiten dargestellt, mit denen die praktizierte Medizin konfrontiert ist: Schäden durch Screenings [3], unnötige defensive Medizin [4], irreführend konzipierte Wirksamkeitsstudien [5] und die Tatsache von Unter- und Überversorgung [6]. Angesichts dieser Infragestellung der Wissenschaftlichkeit der Medizin scheint es widersprüchlich, dass die Schweiz über eine Akademie der Medizinischen Wissenschaften SAMW verfügt. Denn damit wird kundgetan, dass die Medizin als ernstzunehmende Wissenschaft betrachtet wird, die nach den Ursachen von Krankheiten sucht und damit die Voraussetzung für wirksame Heil- und Milderungsmassnahmen schafft.

Kurz nach der Publikation in der SÄZ [1] wurde auf der ersten Seite des Bulletins 1/12 der SAMW mitgeteilt, dass in den 1960er Jahren in den USA unter dem Begriff «Medical Humanities» eine Strömung ihren Anfang genommen habe, Literatur und visuelle Künste, Human- und Sozialwissenschaften wieder in die Ausbildung der Mediziner einzubeziehen. Und diese Strömung beginne seit zehn Jahren in Europa Fuss zu fassen. An der Universität Genf würden angehende Ärztinnen und Ärzte in den Fächern Philosophie, Literatur und Geschichte unterrichtet. Im Editorial des Bulletins der SAMW stellte Präsident Prof. Peter Meier-Abt fest, dass «die Medizin» praktisch selbst zur Naturwissenschaft wurde. Sie habe ihre jahrhundertalte humanistische Tradition vernachlässigt und habe sich von der Philosophie gelöst. Er stellte aber auch fest, dass dieser naturalistische Ansatz der Krankheitsforschung erfolgreich war, jedoch den Mangel der «Eindimensionalität» eines rein biologisch-molekulargenetischen Krankheitsverständnisses zeige.

Die naturwissenschaftlich fundierte Medizin ist an sich humanitär

Ich bin der Ansicht, dass die humanistische Bildung eine Aufgabe des Gymnasiums war und ist. Sie sollte nicht erst im Medizinstudium vermittelt werden müssen. Der Begriff «Humanitas» umfasst Menschlichkeit und Menschenliebe. Als humanitär werden Handlungen bezeichnet, die zur Linderung von Not und Leiden beitragen. Bei Unfällen, Katastrophen und im Krieg besteht die humanitäre Hilfe heute neben der Nahrungszufuhr und Bereitstellung von Unterkünften aus der Anwendung wirksamer medizinischer Massnahmen.

Ich teile die Ansicht von Lewis Thomas, dem renommierten, praktisch erfahrenen Beobachter der medizinischen Szene. In seinem Essay «Medical Lessons from History» [7] hat er 1979 darauf aufmerksam gemacht, dass die Geschichte der Medizin bis ins 19. Jahrhundert hinein höchst bedauerlich war. Während vielen Jahrhunderten, ja sogar Jahrtausenden beruhte die Medizin mehrheitlich auf verantwortungsloser Experimentiererei mit Aderlass, Purgieren, Schröpfen, Einläufen und Diäten aller Art. Unser Berufsstand hat trotz der Unwirksamkeit der angewandten Massnahmen ohne viel Kritik überlebt. Abgesehen von mitmenschlicher Zuwendung und Pflege durch Angehörige der Patienten und durch Samariter war die Medizin praktisch unwirksam und hilflos oder sogar schädlich trotz den seit der Antike gepflegten Geisteswissenschaften.

Die auf die Linderung von menschlichen und tierischen Leiden bedachte Medizin wurde erst wirksam und unentbehrlich, als die Ärzte und ihre Helfer wie die Naturwissenschaftler kausalverstehend zu denken begannen, den Krankheitsverlauf genau beobachteten und nach den Krankheits- und Verletzungsursachen unvoreingenommen suchten und diese zu beseitigen und die Krankheitsfolgen zu mildern trachteten. Es ist nicht zu erwarten, dass geisteswissenschaftlicher Unterricht während des Medizinstudiums der Medizin mehr Wirksamkeit verleihen kann, nachdem diese während Jahrtausenden Krankheiten weder zu heilen noch zu verhüten vermochte.

Der sich ausbreitende Irrationalismus

Ich halte den Begriff «Medical Humanities» für einen Pleonasmus und die dahinter stehenden Motive für ein Zeichen des sich ausbreitenden Irrationalismus. Diese der Flucht vor der Vernunft parallel verlaufende Ausbreitung der Irrationalität wurde vom schottischen Ideenforscher James Wepp (1946–80) für das 20. Jahrhundert in den westlichen Ländern diagnostiziert. In seinem 1976 unter dem Titel «The occult Establishment» publizierten Buch (2008 in deutscher Übersetzung unter dem Titel «Das Zeitalter des Irrationalen» erschienen) [9] wird der Irrationalismus in der

Psychoanalyse (Sigmund Freud und Carl Gustav Jung), im Kommunismus (Karl Marx) und Nationalsozialismus (Adolf Hitler), in der Anthroposophie (Rudolf Steiner), der Scientology (L.R. Hubbard), im Dadaismus und im Surrealismus (Picasso und Klee), in der «Bewusstseinserweiterung» durch Drogen (wie LSD, Mescaline, Kokain und Cannabis), in der Reformpädagogik, in Events moderner Musik, in Medien und der Politik dokumentiert. Die Flucht vor der Vernunft und die Ausbreitung des Irrationalismus scheinen im 21. Jahrhundert fortgesetzt zu werden, wie folgende Ereignisse und Tendenzen zeigen: die Bedrohung des aufgeklärten Europas durch das unkontrollierte Eindringen von Menschen aus Ländern, in denen die irrationalste aller Religionen herrscht. In Europa fallen die Zunahme der Staatsgläubigkeit und der übermässige Reformeifer in Bildung, Pädagogik, Ethik und sogar in der Justiz auf.

Die Flucht vor der Vernunft zeigt sich in der Energiepolitik in Form der Experimentiererei mit Wind und Sonne. Die Gesundheitspolitik fällt durch die Integration von erwiesenen unwirksamen alternativ und komplementär genannten «Heilpraktiken» in die solidarisch finanzierte Krankenversicherung auf. Und die hohe Staatsverschuldung ist ebenfalls ein Irrweg. Die «Medical Humanities»-Strömung trägt nichts zur Wirksamkeitsverbesserung der Medizin und zur Verkleinerung des Gesundheitsmarktes bei.

Die naturwissenschaftlich fundierte Medizin steht am Anfang ihres Weges

Die im 19. und 20. Jahrhundert naturwissenschaftlich revolutionierte, erfolgreich gewordene Medizin steht nicht wie so oft behauptet am Ende, sondern am Anfang eines langen Weges mit dem Ziel, Irrtümer zu vermeiden [10–12], möglichst viele Krankheiten zu eliminieren [13] und die Folgen von noch nicht heilbaren und nicht verhütbaren Krankheiten und Verletzungen zu mildern. Da die Ursachenforschung bei Erkrankungen des Gehirns und genetisch bedingten Krankheiten schwieriger ist, als sie bei den Infektions- und Mangelkrankheiten war, und da sie mehr Forschungsaufwand braucht, ist das verwöhnte Establishment ungeduldig geworden. Statt die naturwissenschaftliche Krankheitsursachenforschung zu intensivieren, wurden vom Bundesrat zwei nationale Forschungsprogramme zur Prüfung der «Komplementärmedizin» von 1992–98 und von 1999–2005 inszeniert, die keinen Wirksamkeitsbeweis brachten und 12 Millionen Franken verschwendeten. Ferner wird guter Umgang mit noch nicht heilbaren Krankheiten und die Ergänzung des Medizinstudiums mit «Humanities» geübt [1].

Ich bin der Ansicht, dass sich die Gesundheit eines Individuums kaum fördern lässt, sondern lediglich vor Zerstörung bewahrt werden

kann, wenn Krankheiten wie z.B. Poliomyelitis, Pocken, Tuberkulose, Tollwut, Tetanus und andere Seuchen und Mangelkrankheiten eliminiert und Verletzungen möglichst vermieden werden können.

Mir sind keine Unfälle, Seuchen, lebensbedrohenden Krankheiten und Katastrophen bekannt, bei denen den betroffenen Opfern mit dem Einsatz von Psychologen, Soziologen, alternativen und komplementär genannten Praktiken geholfen wurde. Wirksam sind zusammen mit der Sicherstellung von Nahrung, Unterkunft und Schutz vor Verletzung Ärzte und Helfer, welche die naturwissenschaftlich fundierte Medizin vernünftig praktizieren und gute Transportmöglichkeiten und Spitäler zur Verfügung haben. Damit kann humanitäre Hilfe wirksam geleistet werden.

Ist es nicht höchste Zeit, das Zeitalter des Irrationalen zu beenden, die naturwissenschaftliche Forschung grosszügig zu fördern und die Tatsache zu betonen, dass den Homo sapiens die Fähigkeit zum vernünftigen Denken und Handeln auszeichnet und nicht das bequeme autistisch-undisziplinierte (irrationale) Denken [8]?

In den westlichen Ländern wird von Naturwissenschaftlern, Ärzten, Technikern und Handwerkern vernünftiges Denken und Handeln erwartet. Aber auch bei Anwälten, Richtern und Politikern, Bildungsforschern und Pädagogen führt kausal verstehendes Denken und Handeln zu besseren Resultaten als das zur Zeit dominierende Wunschdenken im Zeitalter des Irrationalen [9].

Max Geiser

Korrespondenz:

Prof. Dr. med. Max Geiser
Gossetstrasse 47
CH-3084 Wabern

Literatur

- 1 Stalder H. Die Medizin ist keine Wissenschaft. Schweiz Ärztezeitung 2012;93:224.
- 2 Neftel K. Was heisst denn «Der wissenschaftlichen Medizin verpflichtet?» Schweiz Med Forum. 2015;15[36]:785.
- 3 Gigerenzer G, Kuoni J, Ritschard R. Was Ärzte wissen müssen. Schweiz Med Forum. 2015;15[36]:787–93.
- 4 Steurer J, Gächter TH. Defensive Medizin – unnötige Medizin? Schweiz Med Forum. 2015;15[37]:814–6.
- 5 Töws I, Antes G. Wie glaubwürdig ist die Evidenz? Schweiz Med Forum. 2015;15[38]:832–9.
- 6 Klemperer D. Über- und Unterversorgung in der Medizin. Schweiz Med Forum. 2015;15[39]:866–71.
- 7 Thomas L. Medical Lessons from History. In: The Medusa and the Snail. New York: The Viking Press; 1979. p. 158–75.
- 8 Bleuler E. Das autistisch-undisziplinierte Denken in der Medizin und seine Überwindung. Berlin: Springer; 1919.
- 9 Wepp J. Das Zeitalter des Irrationalen. Wiesbaden: Marixverlag; 2008.
- 10 Skrabanek P, McCormick J. Follies and Fallacies in Medicine. Glasgow: The Terragon Press; 1989.
- 11 Hopff WL. Homöopathie kritisch betrachtet. Stuttgart, New York: Thieme; 1991.
- 12 Cochrane AL. Effectiveness and Efficiency. Random Reflexions on Health Services Provincial Hospital Trust, Abingdon 1971.
- 13 Geiser M. Würdigung medizinischer Durchbrüche. Schweiz Ärztezeitung. 2011;92:769–70.